

# SCHURFBAU LEHEN



Im Gebiet von Mühlbach am Hochkönig, St. Veit, Bischofshofen, Hütttau und Filzmoos bildeten zahlreiche Kupfer- und Eisenerzvorkommen die Grundlage für eine Jahrhunderte lang florierende Bergbautätigkeit. In den ca. 465 Millionen Jahre alten Phylliten und Quarziten der Grauwackenzone traten Erzgänge, Erzlager und Erzlinsen von 5 cm bis 4 m Mächtigkeit auf. Das wirtschaftlich bedeutendste Kupfererz war Kupferkies ( $\text{CuFeS}_2$ ); untergeordnet kamen auch Fahlerz, verschiedene Nickel-Kobalt-Arsen-Erze und sogar Gold vor. Die Hauptmasse der Erzkörper, die sogenannte Gangart, bestand aus Quarz ( $\text{SiO}_2$ ) und Magnesium-Calcium-Eisen-Karbonaten, die meistens nur 20-25 % Eisenspat (Siderit,  $\text{FeCO}_3$ ) enthielten.

Grundlage für den Eisenbergbau am Buchberg war vor allem Brauneisenstein (Limonit,  $\text{FeOOH}$ ), der sich durch Verwitterung der eisenarmen Karbonate als sogenannter „Eiserner Hut“ in der oberflächennahen Oxidationszone anreicherte, sowie geringe Mengen an hochwertigem Eisenglanz (Hämatit,  $\text{Fe}_2\text{O}_3$ ) in Klüften.

Text, Grafik u. Layout:  
Gerhard Feitzinger  
Markus Häupl  
Horst Ibetsberger



GisOnline-Karte: Schurfbau Lehen



Foto: G. Feitzinger



Hintergrundbild: [www.aurubis.com](http://www.aurubis.com)

The woody hill in the north of the farmhouse Lehen shows a small hole, which belonged to a former mine. The mining area of Buchberg was famous for copper and iron ores, such as chalcopyrite ( $\text{CuFeS}_2$ ), limonite ( $\text{FeOOH}$ ) and hematite ( $\text{Fe}_2\text{O}_3$ ).

Die bewaldete Kuppe nördlich des Gehöftes Lehen besteht aus widerstandsfähigem Eisenkarbonat. Sie wurde vom eiszeitlichen Salzachgletscher vor ca. 20.000 Jahren als Rundhöcker heraus modelliert, weil das Eis das umgebende weiche Schiefergestein viel stärker abschliff. Der kleine Schurfbau stammt wahrscheinlich aus der ersten Hälfte des 19. Jhdts. Damals lieferten bis zu 30 Kleingewerken, zumeist Bauern im Nebenerwerb, Eisenerz an die Hütte Flachau. Der gewölbeartige Hohlraum ist im festen Karbonatgestein auch nach Jahrhunderten noch standfest.